

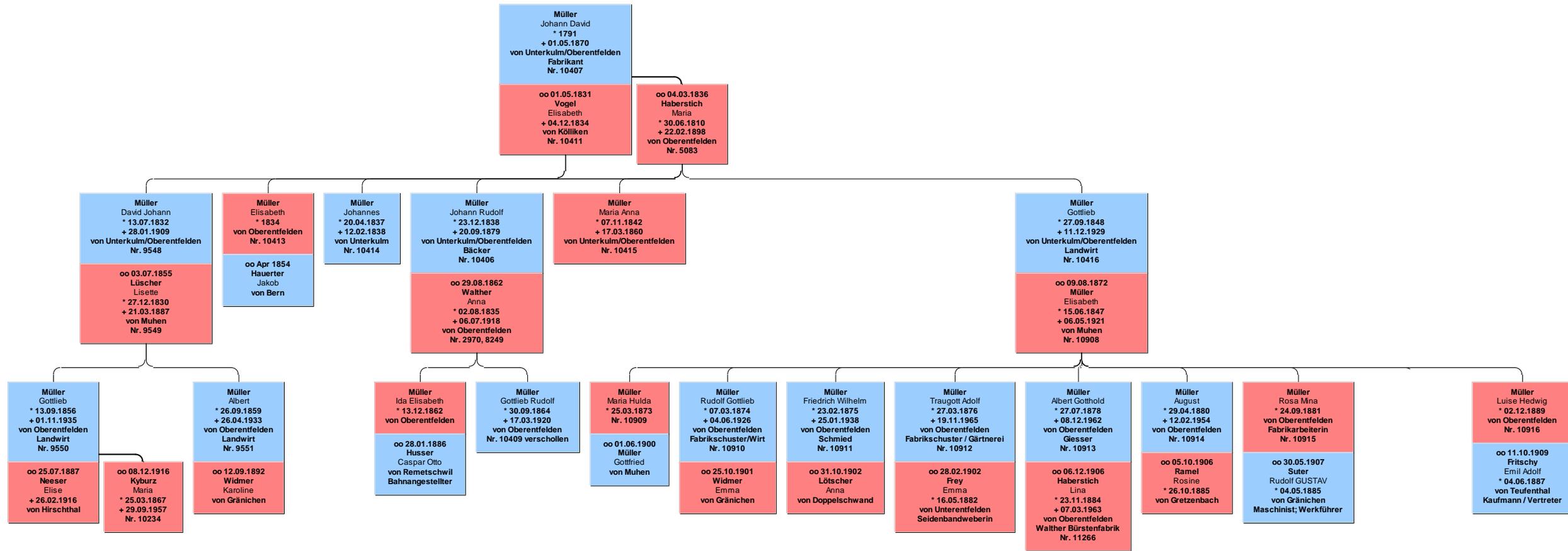
Familie

Johann David Müller

1791-1870

Familie Johann David

10407

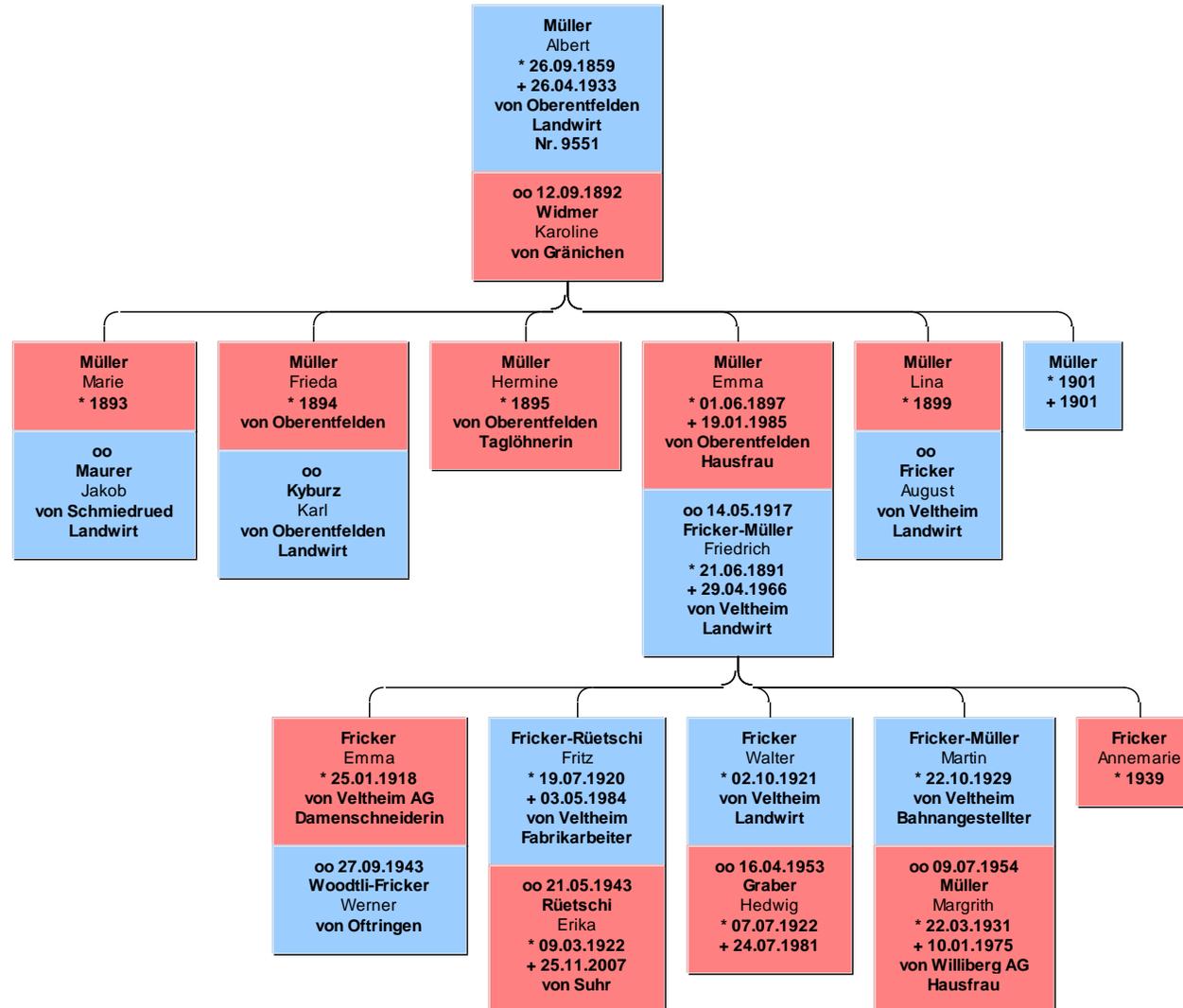


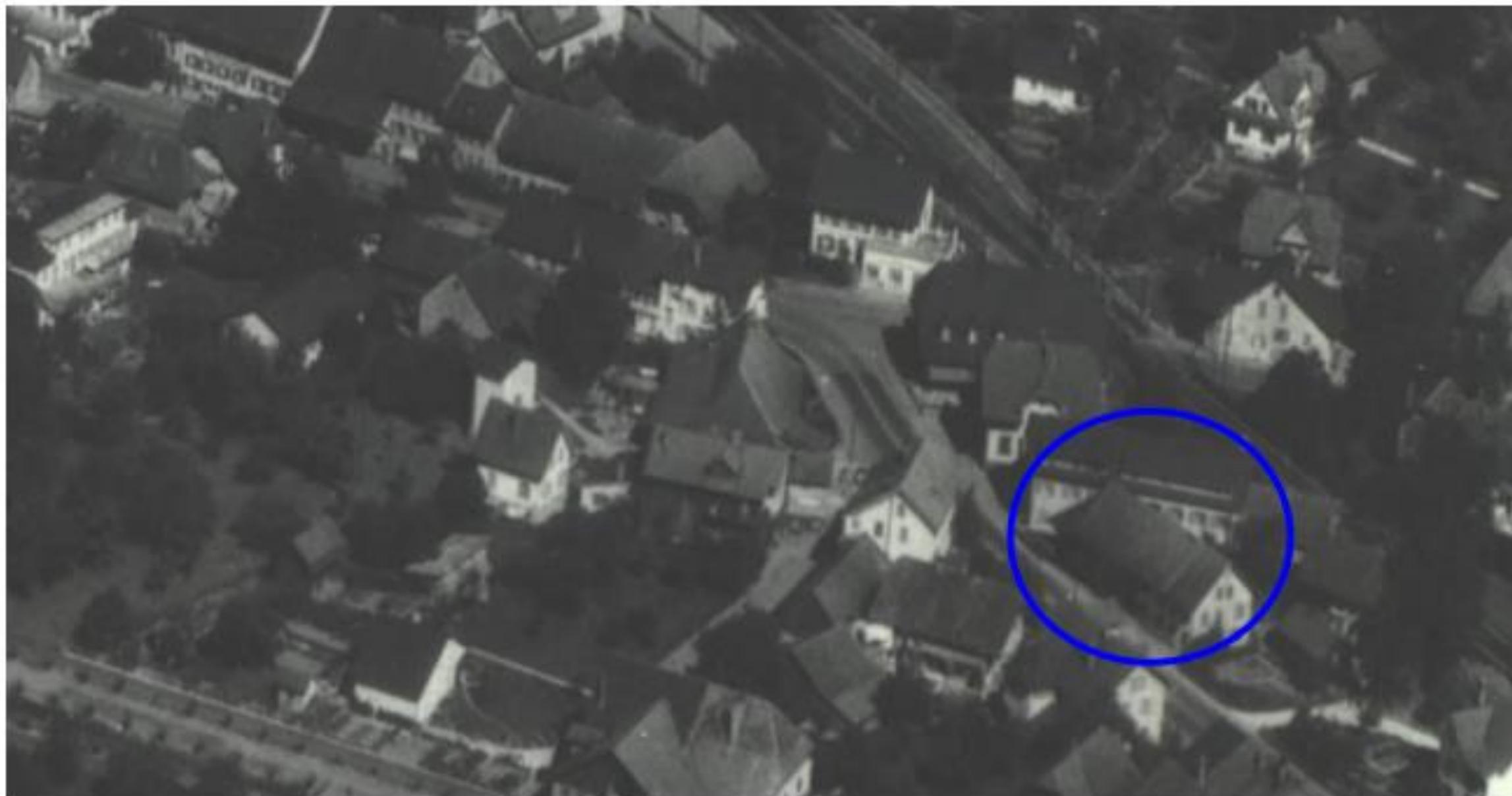
9551

10912

Familie Johann David Müller

10407





Flugaufnahme Köllikerstrasse 07

Fricker Haus, Köllikerstrasse 7



- **Fricker-Haus** / Köllikerstrasse 7 Flugaufnahme Köllikerstrasse 07 1809 besass das Haus Daniel Kyburz. Er war er Sohn des alten Engelwirts. Er muss es **1809** oder kurz vorher gebaut haben (Ein hölzernes zweistöckiges Haus samt Scheune mit Ziegeln gedeckt Wert 900). Als er **1833** nach Amerika auswandert, übernimmt der Einsass und Fabrikant **David Müller** das Haus. [David Müller oo 1.5.1831 I. Elisabeth Vogel, oo 4.3.1836 II. Maria Haberstich; Er stirbt am 01.05.1870] 1837 wohnten im Haus Nr. 52: Müller, David, Maria, David, Elisabeth von Unterkulm (8663) und Häfeli, Johannes, Gontenswil und Lüscher, Susanne, Muhen (VZ1837:052) Ausserdem 1837: 52 Walther, Jakob, Anna, Samuel, Jakob (VZ1837:052)

Bei der nächsten vorliegenden **Volkszählung** von **1850** sind es: Müller, David * 1791 Fabrikant und Grundbesitzer oo Müller, Maria * 1810, Müller, David * 1832, Müller, Elisabeth * 1834, Müller, Rudolf * 1839, Müller, Maria * 1843, Müller, Gottlieb, * 1848 Familie Niedergelassene (Nr. 025 - 031). Kyburz, Rosina * 1844 von OE, Kyburz, Maria * 1845 von OE , Erismann, Jakob * 1801, Witwer und Aufenthalter (Nr. 032 - 034) Knöpfli, Josef, * 1819, Ghz. Baden, Niedergelassener, katholisch, Uhrenmacher (Nr. 035) Ausserdem: Käser, Ester * 1805 Witwe und Grundbesitzerin, Käser, Verena * 1827, Käser, Jakob * 1835, Käser Rudolf * 1839, Käser Friedrich * 1841 alle Niedergelassen. Sandmeyer, Samuel * 1826, Aufenthalter (Nr. 036 – 041)

1854 lässt sich Vater **David Müller** in Oberentfelden einbürgern. 1875 und 1885 erhalten wir wieder eine Hausbeschreibung: 1875: Wohnhaus mit 3 Wohnungen und Scheune, Stall und Futtertenn, Schopf von Stein, Ring und Holz, 2stöckig mit gew. und Tränkeller Wert Fr. 6000 1885 Zuwachs wegen Verbesserung und Höherbau Wert Fr. 2000 Nach dem Tod des Vaters **1870** übernimmt der **Sohn David Müller** (lebt 1832-1909 oo Lisette Lüscher) das Haus, der es um **1900** an seinen **Sohn Gottlieb * 1856** übergibt. Dieser ist Landwirt. Er war zweimal verheiratet: 1887 mit Elisabeth Neeser, von Hirschtal , 1916 dann mit Maria Kyburz [* 25.03.1867, + 29.09.1957]. Gottlieb stirbt am 01.11.1935. Beide Ehen blieben kinderlos. Es handelt sich um ein Wohnhaus mit Scheune und Anbauten 1959 wird das Anwesen von Walter Fricker * 1921 [oo Graber, Hedwig. Sohn Ulrich am 15.12.1963 getauft], übernommen

03.05.1966 (Kirchenbote):

in Oberrieden, und Marianne Stin, in Oberrieden.

Bestattungen: 3. Mai: Friedrich Fricker-Müller, wohnhaft gewesen im Schürlifeld, gestorben im 76. Lebensjahr; 4. Mai: Emma Haberstich-

1969 wird es dann von der Firma Jakob Härdi AG, Wattenfabrik aufgekauft und am 08.09.1969 erfolgt die Löschung im Register, da das Gebäude abgerissen wurde.



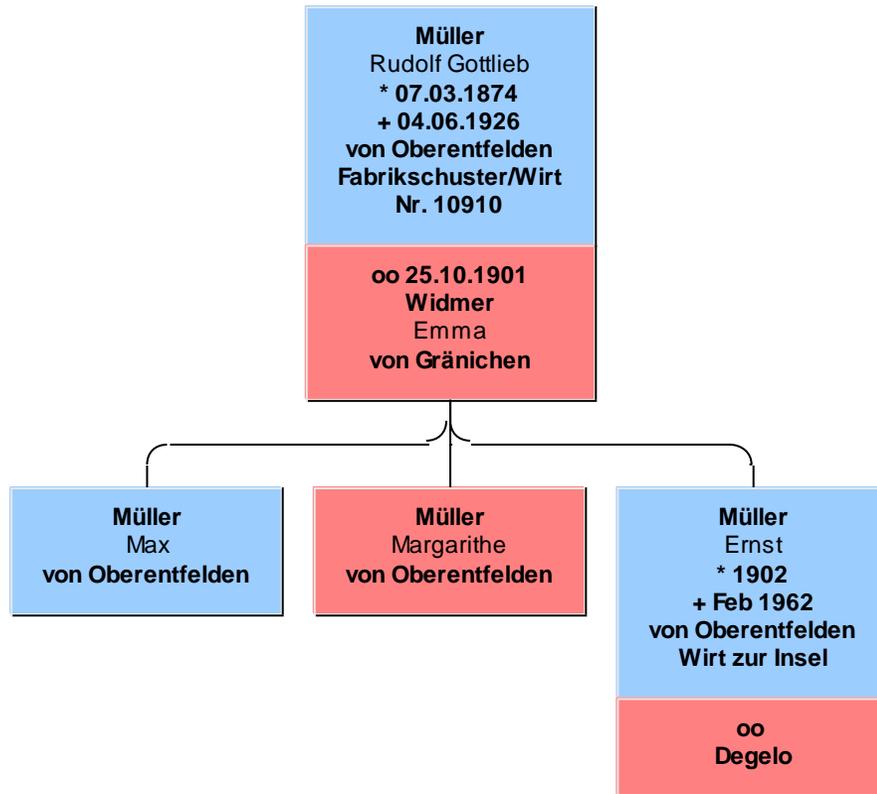
Zeitung vom Oktober 1968



Emma Müller oo Fricker mit Familie (Foto Kyburz)

Familie Rudolf Gottlieb

10910



Totentafel. - Reiche Ernte hat der Tod in den letzten Tagen in unserer Gemeinde gehalten. Vier Personen wurden abgerufen, die alle auch im Geschäftsleben unseres Dorfes eine Rolle spielten. Im 60. Altersjahr starb nach langer, schwerer Leidenszeit Ernst Müller-Degelo, Besitzer und früherer Wirt der «Insel». Nachdem Herr und Frau Müller die «Insel» vor einigen Jahren in Pacht gegeben hatten, arbeitete der Verstorbene in der Storenfabrik Schenker in Schönenwerd. In der Freizeit hat Herr Müller seine Kraft vor allen den Vereinen geliehen. Als tüchtiger Bläser war er ein eifriges Mitglied der hiesigen Musikgesellschaft. Nach einer ernsthaften Erkrankung musste er sich einer sehr schwierigen Kopfoperation unterziehen, die leider nicht die erhoffte Heilung brachte. Der Tod erlöste ihn von den grossen Schmerzen. - Neben ihrem gepflegten Haushalt noch einen Kock führend, fiel Frau G. B. o. h. n.

Insel



Familie Traugott ADOLF oo Frey

10912

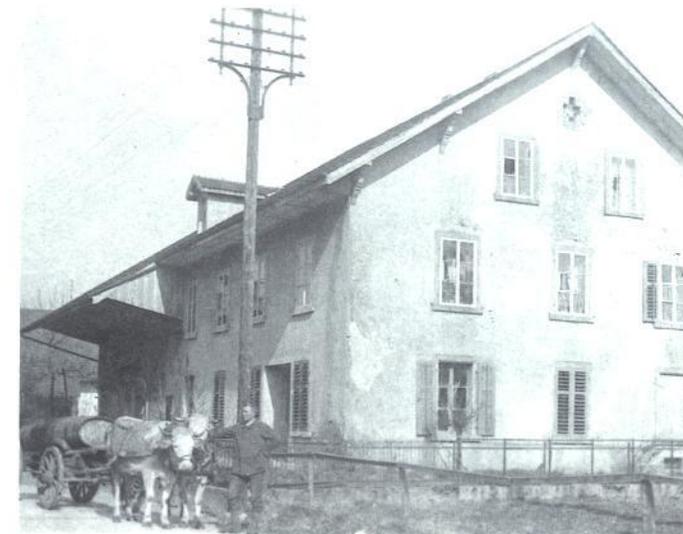
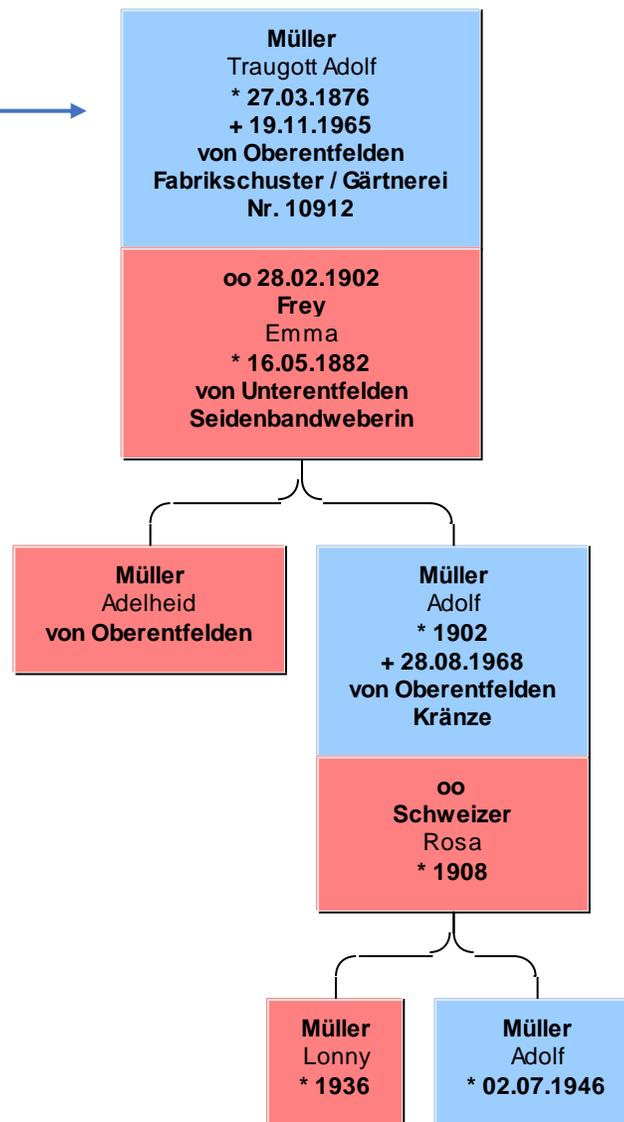
Zum Hinschied Adolf Müllers, Oberentfelden

Unerwartet ist unser Dorf wieder um eine markante Gestalt ärmer geworden. Im hohen Alter von beinahe neunzig Jahren ist kürzlich der zweitälteste Einwohner von Oberentfelden gestorben: Adolf Müller-Frey. Nach seiner Schulzeit trat er in die Bally-Schuhfabrik in Gösgen ein. Nachdem er sich mit Emma Frey aus Unterentfelden verheiratet hatte, kaufte er im Wallenland ein eigenes Heimetli, um neben der Fabrikarbeit noch etwas Landwirtschaft zu treiben. Später vertauschte er seine erste Stelle mit solchen in der Bürstenfabrik Walther und in der Schuhfabrik Ammann, wobei er mit seinem grossen Einsatz und seiner Gewissenhaftigkeit wesentlich am Aufbau des letzteren Betriebes mithalf.

Nachdem sein Sohn eine Gärtnerei eröffnet hatte, half Vater Müller hier tatkräftig und freudig mit. Viele Jahre betätigte er sich dabei mit besonderer Sorgfalt als Friedhofgärtner und pflegte mit Geschick die Gräber. Seine robuste Gesundheit kam dem pflichtgetreuen Schaffer sehr zu statten.

Nachdem sein Sohn die Gärtnerei verkauft und an der Aarauerstrasse eine Kranzfabrik gegründet hatte, kaufte der Verstorbene in der Nähe ein Haus, um auch in diesem Betrieb wieder mithelfen zu können. Seit dem Tod seiner Gattin vor bald vier Jahren bewohnte er das Haus allein. Er konnte sich bis zu seinem Ableben einer beneidenswerten Gesundheit erfreuen. Aufrechten Ganges und ohne Beschwerden konnte er bis zuletzt ausgehen und noch grössere Spaziergänge unternehmen. Seine leutselige und freundliche Art machte ihn bei jedermann beliebt. Am Dienstagnachmittag nahmen seine Angehörigen und Freunde im Krematorium in Aarau Abschied von Adolf Müller, wo der stellvertretende Pfarrer Woodtli aus Unterentfelden die tröstende Trauerrede hielt, die vom Männerchor Oberentfelden mit Liedervorträgen umrahmt wurde.

34. H



Ehemalige Wagnerei Holliger, heute Haus Holliger-Scheibler, Aarauerstrasse.

Aarauerstrasse 26

Adolf Müller, Oberentfelden, gestorben

Unerwartet ist unser Dorf wieder um eine markante Gestalt ärmer geworden. Im hohen Alter von beinahe 90 Jahren ist Ende der letzten Woche der zweitälteste Einwohner von Oberentfelden gestorben: Adolf Müller-Frey.

Adolf Müller verlebte seine Jugendzeit im Wallenland. Nach seiner Schulzeit trat er in die Bally-Schuhfabrik in Gösgen ein. Wie es damals selbstverständlich war, legte er den Weg zur Arbeit und zurück, morgens und abends zu Fuss zurück; das war nicht nur gesund, sondern gab dem jungen Mann reichlich Gelegenheit, das Leben in Feld und Wald zu beobachten. Sicher ist seine grosse Liebe und sein Wissen über die Pflanzen- und Tierwelt in dieser Zeit geweckt worden. So gelang es ihm im Laufe der Jahre nach eigenen Beobachtungen alle Vogelarten nach ihrem Gesang zu bestimmen. Nachdem er sich mit Emma Frey aus Unterentfelden verheiratet hatte, kaufte er im Wallenland ein eigenes Heimetli, um neben der Fabrikarbeit noch etwas Landwirtschaft zu treiben. Später vertauschte er seine erste Stelle mit solchen in der Bürstenfabrik Walther und in der Schuhfabrik Ammann, wobei er mit seinem grossen Einsatz und seiner Gewissenhaftigkeit wesentlich am Aufbau des letzteren Betriebes mithalf.

Nachdem sein Sohn eine Gärtnerei eröffnet hatte, half Vater Müller hier tatkräftig und freudig mit. Viele Jahre betätigte er sich dabei mit besonderer Sorgfalt als Friedhofgärtner und pflegte mit Geschick die Gräber. Seine robuste Gesundheit kam dem pflichtgetreuen Schaffer sehr zu statten.

Nachdem sein Sohn die Gärtnerei verkauft und

Nachdem sein Sohn die Gärtnerei verkauft und an der Aaraustrasse eine Kranzfabrik gegründet hatte, kaufte der Verstorbene in der Nähe ein Haus, um auch in diesem Betrieb wieder mithelfen zu können. Seit dem Tod seiner Gattin vor bald vier Jahren bewohnte er das Haus ganz allein. Er konnte sich bis zu seinem Ableben einer beneidenswerten Gesundheit erfreuen. Aufrechten Ganges und ohne Beschwerden konnte er bis zuletzt ausgehen und noch grössere Spaziergänge unternehmen. Seine leutselige und freundliche Art machte ihn bei jedermann beliebt. Gerne erzählte er aus der «guten alten Zeit». Dabei musste man staunen, wie er auch noch die Zusammenhänge wusste. Besonders grosses Interesse zeigte er diesen Sommer, als er die Ausstellung «Alt Entfelden» besuchte, und er wusste bei seinen Rundgängen immer wieder Neues zu berichten. — Bis zuletzt verfolgte er mit Interesse das Geschehen in und um der Gemeinde. Besuche, auch in der weiten Umgebung, machte er bis zu seinem 88. Lebensjahr mit Vorliebe mit dem Fahrrad und wusste dann darüber lebhaft zu erzählen.

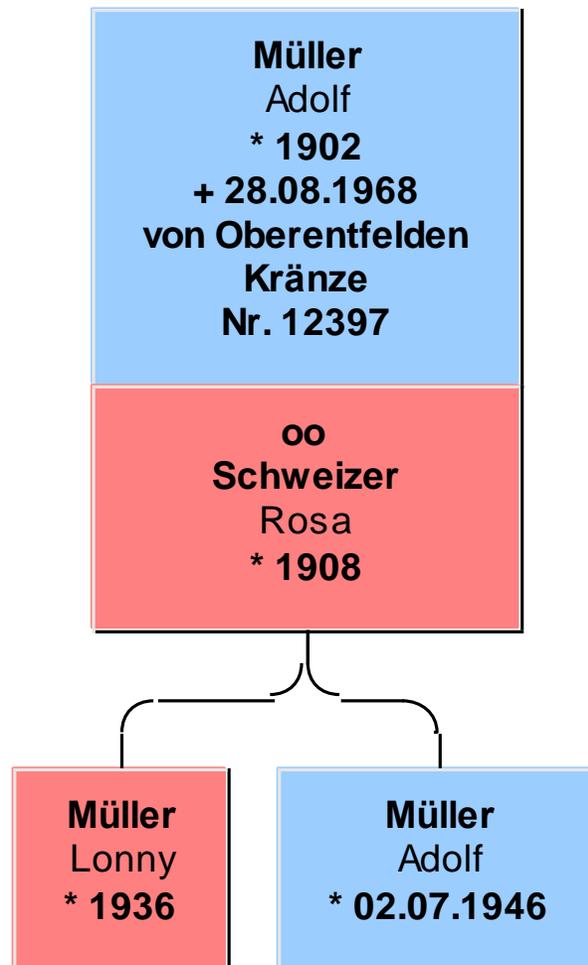
Zwei Tage vor seinem Tode erlitt er einen Hirnschlag, und so ist ihm der Wunsch, nicht ein langes Krankenlager erleiden zu müssen, erfüllt worden.

Am Dienstagnachmittag nahmen seine Angehörigen und Freunde im Krematorium in Aarau Abschied von Adolf Müller, wo der stellvertretende Pfarrer Woodtli aus Unterentfelden die tröstende Trauerrede hielt, die vom Männerchor Oberentfelden mit Liedervorträgen umrahmt wurde. H.

zu 10912

Familie ADOLF oo Schweizer

12397



Pappelweg 02, 2013

Adolf Müller-Schweizer zum Gedenken

Nach einem überaus langen Krankenlager ist am letzten Sonntagabend A. Müller von seinen schweren Leiden erlöst worden. Er erblickte im Jahre 1902 das Licht der Welt in seiner Heimatgemeinde Oberentfelden. Um später in die Fussstapfen seines Vaters treten zu können, erlernte er in Gränichen den Beruf eines Gärtners und Blumenbinders. Nachdem er sich in der Fremde weitere Berufskenntnisse angeeignet hatte, kehrte er in sein Heimatdorf zurück, um in der Gärtnerei seines Vaters an der Köllikerstrasse tätig zu sein. Wegen der ungünstigen Geschäftslage verlegten sie die Gärtnerei an die Aarauerstrasse, wo sie im Unterdorf ein Bauernhaus mit Umschwung gekauft hatten. Der Umbau des Gebäudes und das Umstellen des Areals auf Gartenbau verlangte von den Unternehmern unheimliche Kräfte. Nach zehn Jahren musste Adolf Müller das Geschäft aus Gesundheitsrücksichten verkaufen. Sein Unternehmungsgeist war aber dadurch nicht gelähmt worden, und er liess an der Aarauerstrasse, westlich der Uerke, ein keineres Fabrikgebäude erstellen, in dem er künstliche Blumen und Kränze fabrizierte. Später baute er sich gerade vis-à-vis ein schmuckes Heim.

Aus der Ehe, die er mit Rosa Schweizer geschlossen hatte, gingen ein Sohn und eine Tochter hervor. Als fürsorgender Vater und Gatte sorgte er für ein friedliches Familienleben. Schon früh war der sangesfreudige junge Mann dem Männerchor Oberentfelden beigetreten, um mit seiner schönen Tenorstimme den Chor zu stärken und seiner Freude im Liede Ausdruck zu geben. Seine vieljährige Treue wurde mit der Ehrenmitgliedschaft des Vereins, aber auch mit der Ernennung zum kantonalen Ehrenveteranen ausgezeichnet. Viel zum harmonischen Zusammenleben in Familie und Verein hat sein verträgliches und frohes Gemüt beigetragen.

Gemüt beigetragen.

Vom zuverlässigen Infanteristen Adolf Müller hat der Zweite Weltkrieg viele Dienst-Tage gefordert. Gerne erinnerte er sich an die lange Besetzungszeit und wusste ernste und heitere Erlebnisse mit seinen 140ern amüsant zum besten zu geben. Nicht zu verwundern, dass er auch als treffsicherer Schütze der Schützengesellschaft Oberentfelden gute Dienste leistete und manch Schützenfest besucht hat. Auch dieser Verein hat ihn für seine Leistungen zum Ehrenmitglied ernannt. Gerne begab sich der Verstorbene mit Kameraden auf Reisen und behielt vor allem von der Auslandsreisen eindruckliche Erinnerungen, von denen er im Freundeskreis unterhaltend zu berichten wusste.

Vor sechs Jahren in seiner Arbeitskraft durch einen Schlaganfall behindert, musste er sein Geschäft verkaufen. Mehr und mehr wurde er an das Haus gebunden, und seine Spaziergänge wurden immer seltener. Nach und nach schwanden seine Kräfte, und seine Angehörigen pflegten ihn mit unendlicher Geduld und Aufopferung, so dass er bis zum Ableben im Familienkreise bleiben durfte. Eine kürzlich aufgetretene Lungenentzündung löschte am Sonntagabend sein Leben aus. - Eine grosse Trauergemeinde nahm am Dienstagnachmittag Abschied vom lieben und friedliebenden Adolf Müller.